

wenn sie die Schlüsselstellung Rußlands in den revisionistischen wirtschaftspolitischen Konzepten außer Betracht läßt.« (S. 343)

Dieses Fazit steht quer zu gängigen Urteilen, in denen, wie etwa in marxistischer Argumentation, »Rapallo« ein Muster friedlicher inter-systemarer Beziehungen war, in denen zwischen der demokratisch legitimierten Politik der Weimarer Republik und der nationalsozialistischen Politik nach der Machtergreifung ein kategorialer Unterschied besteht oder in denen Hitlers Kriegspolitik samt allen ihren Begleiterscheinungen als Alternative zu den Vorstellungen national-konservativer Kreise in Staat, Wirtschaft und Armee erscheint. Auf der anderen Seite verbindet sich Müllers Fazit mit den Ergebnissen von Forschungen aus dem Freiburger Militärgeschichtlichen Forschungsamt (*Deist, Messerschmidt* u. a.) sowie einiger anderer Autoren (*Geyer, K.-J. Müller* u. a.), die in ihrer Gesamtheit der westdeutschen Militärgeschichtographie der letzten zehn Jahre in der internationalen Zunft hohe Anerkennung eingebracht haben. Die vorliegende Arbeit verdient in der Tat ebenfalls die Kennzeichnung »ausgezeichnet«. Sie ist fundiert und handwerklich einwandfrei, und sie regt über ihren eigenen originären Beitrag zur Forschung hinaus zu zahlreichen weiterführenden Fragestellungen an.

*Wilfried von Bredow, Marburg*

Elga Kern, *Wie sie dazu kamen. Lebensfragmente bordellierter Mädchen*. Neuausgabe (= Sammlung Luchterhand 585), Luchterhand Verlag, Darmstadt/Neuwied 1985, 150 S., kart., 9,80 DM.

Die Originalausgabe des Buches von Elga Kern erschien bereits im Jahr 1928. Der vorliegende Neudruck enthält nur 18 der ursprünglich 35 Lebensfragmente, ohne dabei im direkten Vergleich zur Erstausgabe an Aussagekraft und Wirkung einzubüßen. Das hängt mit der sehr nüchternen Darbietungsweise der aufgezeigten – von der sittlichen Norm abweichenden – Lebenswege zusammen, die bewußt auf eine abschließende Bewertung verzichtet. So kann sich abseits spektakulärer Enthüllungen und von jeglichem Voyeurismus ein realistisches wie eindringliches Bild jener Randgruppe der Gesellschaft entwickeln, die zwar ein gesellschaftliches Bedürfnis befriedigt, aber gerade deshalb auf eine der untersten sozialen Daseinsstufen verwiesen wird. Indem dem Leser die Vorgabe moralischer und ideologischer Verhaltensmuster konsequent erspart wird, erfährt das Leseinteresse eine Bündelung auf die Zeitspanne bis zum offensichtlichen Abweichen von der sittlichen Norm. Die Fragen nach den Ursachen und Motiven für dieses Abweichen ergeben indessen nichts Neues: Gewinnstreben, diffuser Freiheitsdrang, widrige wirtschaftliche und/oder familiäre Lebensumstände usf. Vielmehr beeindruckt die wahr anmutenden Äußerungen der Frauen, die den eigenen Lebensweg offen, realistisch und wenig beschönigend darstellen und beurteilen. Insgesamt 100 Prostituierte befragte E. Kern in badischen Bordellen. Die veröffentlichten Untersuchungsberichte bemühen sich um eine möglichst wortgetreue Wiedergabe der Aussagen der Betroffenen. Darauf folgen Angaben der Autorin zum »psycho-physischen Habitus«, zur äußeren Erscheinung, zur Mimik etc. der Frauen. Die Ergebnisse der in jedem Einzelfall vorgenommenen Überprüfung der Schulkenntnisse und der Intelligenz sowie die aus Polizeiakten oder aus Unterlagen der Pfarrämter gewonnenen Informationen beschließen die Untersuchungsberichte. Dabei wird deutlich, wie sehr sich die Lebenswege der bordellierten Frauen gleichen und in welchen entwürdigenden Umständen sie ihr Dasein fristen müssen. Am Ende des Neudruckes stehen ein Nachwort der Herausgeberin, H. Kulesa, sowie eine von ihr zusammengestellte Auswahlbibliographie, die dem Rezensenten dafür symptomatisch erscheint, daß umfassende sozial-historische Untersuchungen zur Prostitution bislang noch fehlen.

*Peter Blum, Wiesbaden*